

<b>Zeitschrift:</b>	Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Zivilschutzverband
<b>Band:</b>	53 (2006)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Erkenntnisse aus dem Unwetter umsetzen
<b>Autor:</b>	Pelogosi, Dario
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-370317">https://doi.org/10.5169/seals-370317</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

GV DES ZIVILSCHUTZVERBANDES DES KANTONS LUZERN

# Erkenntnisse aus dem Unwetter umsetzen

**Sesselrücken im Zivilschutzverband des Kantons Luzern: An der Generalversammlung vom 26. Januar in Luzern demissionierten gleich vier Vorstandsmitglieder. Das Ziel: Eine frische Crew soll jetzt das kantonale Bevölkerungsschutzgesetz Luzern unter Dach und Fach bringen.**

## DARIO PELOSI

Im Zivilschutzverband des Kantons Luzern kommt es zu einer Wachablösung. Der langjährige Präsident, Hans-Peter Bättig, Bero-münster, hatte auf die Generalversammlung 2006 hin seine Demission bekannt gegeben. Der Zivilschutz befindet sich im Umbruch, stellte Bättig an der Jahresversammlung am Sitz der Zivilschutzorganisation Pilatus in Lu-

zern fest. Das zeigte sich auch an der Zahl der Verbandsmitglieder: «Der Verband hat derzeit 216 Mitglieder, Tendenz abnehmend.» Zurückzuführen sei dies auf verschiedene Fusionen von Zivilschutzorganisationen.

In seinem Abschiedsvotum erinnerte Bättig die Anwesenden daran, dass sich die Zivil-schützer wieder stärker bewusst würden, dass in einer derartigen Phase des Umbruchs ein Interessenverband unschätzbare Dienste erweisen könne. Weiter freue er sich, dass er eine Jahresrechnung mit einem kleinen Plus von 615 Franken erreicht habe. Nicht nur im Präsidium war ein Wechsel angekündigt. Auch die Vorstandsmitglieder Eduard Nussbaumer, Werner Haas und der Verfasser dieses Berichts hatten ihre Demission eingereicht.

## Reto Zemp neuer Präsident

Damit kommt es zu einer grösseren Rochade im Verbandsvorstand. Zum neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung einstimmig und mit Applaus den bisherigen Vizepräsidenten, Reto Zemp, Bereichsleiter im Katastrophenhilfe-Detachement in Emmen.



Franz Steinegger: «Ein Teil der Einsatzkräfte muss dezentral organisiert sein.»



Der neue Vorstand des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern (v.l.): Michel Bätschert, Präsident Reto Zemp, Andreas Amrein, Werner Aegger und Vizepräsident Werner Fischer. In der Mitte der scheidende langjährige Präsident Hans-Peter Bättig. Auf dem Bild fehlen Daniel Eiholzer und Kurt Huser. □

Sein Amt übernimmt Werner Fischer, Kommandant der ZSO Pilatus. Neu in den Vorstand gewählt wurden Daniel Eiholzer aus Gettnau und Michel Bätschert aus Geuensee. Weiterhin im Vorstand verbleiben Andreas Amrein, Kurt Huser und Werner Aegger.

Der neue Vorstand will mit frischem Elan die Ausarbeitung des kantonalen Bevölke-rungsschutzgesetzes begleiten. Mit den Wor-ten «ich hoffe, dass dieses Gesetz wenigstens in Reto Zemps Amtszeit in Kraft gesetzt werden kann», wies Bättig darauf hin, dass diese Gesetzesvorlage seit längerem in der Verwal-tung hängig ist. «Wir wollen nun vorwärts schauen und Lösungen suchen», umschrieb Reto Zemp sein Credo als neuer Präsident. Klar ist, dass jetzt auch die Erfahrungen der Unwettereinsätze im vergangenen Sommer und deren Auswertung in das kantonale Be-völkerungsschutzgesetz einfließen werden. Der Zivilschutzverband hofft in diesem Zu-sammenhang auf dezentrale Strukturen für den Zivilschutz, da sich diese im Ernstfall be-währt hätten.

## Dezentrale Organisation

Prominente Unterstützung hierfür gab es vom Gastreferenten des Abends, dem Urner Ex-Nationalrat und erprobten Krisenmanager Franz Steinegger. Er berichtete über seine Er-fahrungen beim Hochwasser 2005 im Kanton Uri. Das eigentliche Problemgebiet sei – ne-ben beispielsweise dem Maderanertal – die Mündung des Schächenbachs gewesen. Ein nicht unbekanntes Problem, hatte dieser Bach schon 1977 für grosse Schäden gesorgt. Und gerade hier habe er im vergangenen Sommer eine wichtige Feststellung machen müssen. «Ich musste innerhalb des Krisenstabes zur Kenntnis nehmen, dass ich der einzige war, der sich noch an dieses Ereignis erinnern konnte.» Das damals erlangte Wissen musste deshalb neu erarbeitet werden, unter andrem mit Unterstützung der damaligen Helfer.

Franz Steinegger musste aber noch eine weitere, um einiges einschneidendere Ent-deckung machen: Als direkte Folge des Hochwassers von 1977 war beschlossen wor-den, ein gut erschlossenes Lager für Stein-blöcke zu errichten, um dem Wasser damit begegnen zu können. «Dieses Lager wurde vor wenigen Jahren aus Spargründen auf-gehoben.» Dass sich diese Sparübung nicht ausgezahlt habe, wisste man im Nachhinein ebenfalls. Steinegger zog vor seinem Luzerner Publikum eine grundsätzlich positive Bilanz der Einsätze. Und mit Blick auf künftige Er-eignisse zog er klare Schlüsse: «Nicht zuletzt die Ereignisse im vergangenen Sommer ha-ten gezeigt, dass ein Teil der Einsatzkräfte – sicher für den Kanton Uri – dezentral orga-nisiert sein muss. Diese Leute vor Ort kennen sich bestens aus und können schnell und effizient eingesetzt werden.» Eine Botschaft, welche die Mitglieder des Zivilschutzver-bandes des Kantons Luzern mit Wohlwollen zur Kenntnis nahmen ... □